Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 33 (1929-1930)

Heft: 5

Artikel: Schneetreiben

Autor: Wille, Bruno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIII. Jahrgang.

Bürich, 1. Dezember 1929.

Seft 5

Schneetreiben.

Was zittert leise, tont so weich? Wie aus versunkenem Märchenreich Traumselige Legenden! Ob eine ferne Sarfe klingt, Gerührt von weißen Mädchenhänden? Ob im Kamin aus Feuerbränden Die Flackerseele schwärmerisch singt? — Vielleicht auch sproßt das Schilf von Eis Lispelnd an den Fensterscheiben. Oder es läufen die weißen Flocken --Die vorüber im Sturme freiben Wie kriftallne feine Glocken . . . Flockengewimmel, Flockengewimmel Stöbert wolkig vom bleiernen Himmel. Wie umnebelt, ergrauen im dichten Körnergeriesel des Forstes Fichten. Wenn ein Schauer sie jach umflügelt, Schütteln belastete Nadelboden Stiebendes Schneegepuder zu Boden — Wo es wogend an Stämmen sich hügelt . . . Flockenheere, Flockenheere, Wollt ihr mit weißem, unendlichem Meere Welten verschütten? — Prickelnden Zornes schwirrt es und flirrt es. Wie mit Nadeln gewappnet, klirrt es

Mir an die Scheiben. Nun zottelt gar Eine Riesendaunen=Schar — Gleich schwerfälligen Rittern Zwischen des Kleinvolks hurtigem Flittern. Zögernd abwärts schaukeln ste — Plöhlich rückwärts gaukeln sie — Ratlos, por dem Streife stußig -Weiße Umeisen, die empört, Weil ein Suß fte aufgestört, Durcheinander irren, Kalb scheu, halb trußig. Mählich lichten sich die Rotten, Müde taumeln, Zage froffen — Lette Streifer . . . Und nun weiß ich. Daß noch einmal aus dem Eis sich Bleißend schön ein Lenz wird schälen, Um mit süßem Blütenflitter Das beförte Herz — zu quälen . . . Schrill und bitter Ift das Harfenlied zersprungen, Ift das Feenlied verklungen . . . Arger Leng mit deinem Weh, Bliebest du in Gletscherschreinen Unter bergehohem Schnee! Bruno Wille.